PORSENA.

Musicalisches Schau-Spiel/

Umb

Auf Seiner

Churfürstl. Durchl.

Schau-Bühne

In der

Fastnacht

Deß

1725igsten Jahrs

Vorgestellet zu werden.

Auß dem Welschen ins Teutsche übersetzet.

München/ gedruckt bey Johann Lucas
Straub/ Gem. Hochlöbl. Landschafft
Buchdruckern.

2.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Innhalt.

Als die Römer ihren König Tarquinium sambt dessen Geschlecht vertriben hatten/ vnd Porsena König in Toscana, vmb denselben durch die Waffen wieder auf den Thron zu setzen/ die Stadt Rom belagerte/ haben sich drey merckwürdige Sachen während der Zeit zugetragen/ als erstlich der Widerstand/ den Horatius Cocles allein/ wider die gantze Macht der Feinden/ bey der Tieber-Brucken gethan; zweytens die hertzhaffte Flucht der Clelia, einer Tochter deß Burgermeisters Valerij Publicolæ, welche dem Porsena zum Geisel gegeben war/ vnd auf einem Pferd durch die Tieber gesetzet hat; drittens die kühne That Mucij Scevolæ, welcher seine Hand ins Feur hielte/ weilen er auß Irrthumb/ an statt den Porsena, einen von dessen Kriegs-Obristen vmbgebracht hatte/ zu disem hat man gedichtet/ als wann Camilla eine Tochter deß Königs zu Alba dem Porsena zur Braut versprochen/ vnd als sie zu ihme reisen gewolt/ von den Römern gefangen wäre/ das übrige ist auß dem Verfolg zu ersehen.

Nahmen.

pORSENA, König in Toscana.

CAMILLA, eine Tochter deß Königs zu Alba, eine Sclavin der Römer / und versprochne Braut deß Porsena.

VALERIO Publicola, Burgermeister zu Rom.

CLELIA, dessen Tochter / versprochen mit Mucio Scevola.

MUCIO Scevola, ein Römischer Ritter / versprochen mit Clelia.

ORAZIO Coclite, Römischer Ritter / verliebt in Camilla.

MESENZIO, ein vertrauter Kriegs-Obrister deß Porsena.

Ein Priester deß Tempels deß Apollo.

Der Choor der Toscaner.

Der Choor der Römer.

Der Schau-Platz ist theils in Rom / theils ausserhalb auf dem Berg Janiculo.

Erste

Erste Abhandlung.

Erster Auftritt.

Der Berg Janiculus, und jenseits der Tieber / worüber eine Brucke ist / wird die Stadt Rom gesehen.

Am Anfang wird eine Schlacht zwischen den Toscanern und Römern gesehen / worin die Römer weichen / und allwo Horatius Cocles allein die Brucke beschützet.

Orazio.

Ora. Zu mir ihr Römer! werfft die Brucke hinter mir ab / und Orazio widerstehe indessen allein / biß der Weg zur Stadt zerstöhret ist / der gantzen Toscanischen Macht.

Die Römer zerbrechen die Brucke / und Orazio springt darauf in die Tieber / und schwimmet hinüber.

Zweyter Auftritt.

Porsena, Mesenzio.

Pors. Haltet ein / ihr Nichtsnutzige / und verehret die Tugend biß in euren Feinden. Wir haben überwunden / Mesenzio, wann

wir aber noch einmal so siegen sollen / so ist es mit vns geschehen.

Mes. Die Siege kosten in Warheit zu viel Blut / vnd dennoch wancket das / wider den König aufrührische Rom noch nicht. Groß ist die Gegenwehr / noch grösser sind die Feinde / vnd es scheinet daß auß dem Blut der Erschlagenen immer noch grössere Helden gegen vns hervor wachsen.

Porſ. Es endige sich dann ein Krieg / in welchem der Uberwinder schier über den Uberwundenen entseelt dahin fallt / man stecke das bekante Zeichen auf / damit beyderseits ein Stillstand deß Zorns vnd der Waffen seye. Dir trage ich indessen auf die Geisel zu begehren vnd zu geben / zwölffe sollen auß dem Lager vnserseits darzu erwehlet werden / vnd gegen dise werde mir die Clelia, deß Burgermeisters Tochter zugeführt.

Mes. Clelia? Warumb?

Porſ. Ich weiß daß sie in gleichem Maaß mit Schönheit vnd Tugend gezieret ist.

Mes. Wozu nutzt die Schönheit einer / die zum Geisel gegeben wird?

Porſ. Dazu / daß wann Sie mir gefällt / Sie zum Preiß deß Fridens / meine Braut werde.

Mes. Clelia deine Braut? Vergisset Porſena die Verbindung vnd Verlobung mit der Camilla, mit der Camilla? welche deinetwegen bey den Römern eine Sclavin / vnd ihre Ketten mit dem Band der Ehe zu verwechslen verhoffet?

Porſ. Eine Sclavin gefallt einem König nicht.

Mes. Gefallt Sie dir nicht / ohne Sie gesehen zu haben?

Porſ. Heute liebe ich den Friden mehr als die Camilla.

Meſ. Was wird ihr Vatter/der König dein Bunds-Verwandter / und dein Freund dazu ſagen?

Porſ. Ich ziehe jetzt die Freundſchafft der Römer derſelben deß Königs der Albaner vor.

Meſ. Und wo iſt die Königliche / denen Tarquinern verſprochne Treue?

Porſ. Die Königliche Treue beſtehet in deme / was erſprießlich iſt. Gehorche; wann Rom als Feindin ſo vil ſchadet / kan Sie als Freundin dopplete Hülff leiſten.

Meſ. Se vuoi dar la pace a Roma
Dalla almen da vincitor.
E ſe amica tu la vuoi
Non diſcopra eſſer in noi
Ne viltà ne mai timor

Wann du den Römern den Frieden geben wilt / ſo gib ſolchen wenigſtens als Uberwinder. Und wann du Sie wilſt zu Freunde haben / ſo laſſe nicht blicken daß Zaghafftigkeit / noch jemahls Furcht in uns ſtecke.

Dritter Auftritt.

Porſena.

Porſ. SO will ich dann / wann es nutzlich / auch eine Römerin lieben / weilen diejenige Liebe / ſo zur Herrſchafft dienlich / deß Porſena nicht unwürdig iſt.

Son Regnante
Ma il mio Cor puo farſi amante,
Ed unir ſenno ed amore
Per goder d'un vago oggetto.

Sarò forte, e fin a morte
Vuol il Ciel che a Clelia sia
Fida ogn' or l'anima mia
Fido a lei tutt' il mio affetto.

Ich bin ein König / aber mein Hertz kan lieben / und Verstand und Liebe zusamen fügen / umb eines schönen Bildes theilhafftig zu werden. Ich werde standhafftig seyn / und der Himmel will/ daß meine Seele und alle meine Neigungen der Clelia biß zum Tod getreu seyn sollen.

Vierdter Auftritt.

Der Platz Campo Marzio in Rom / an einer Seiten der Tempel deß Kriegs-Gott Mars, darinnen der Römische Rath versamlet ist / von fernen ein Theil deß verstöhreten Schlosses der Tarquinier / in dessen Mitten ein Fuß-Gestell / worauf der Fahnen der Römischen Freyheit soll gestecket werden.

Orazio, Camilla.

Ora. ICh habe es dir gesagt/ O Fürstin / der Toscanische König bietet den Römern den Frieden an / und vilmehr zum Preyß desselben / als zu einem Geisel / begehret er die Clelia; Deiner aber/ als seiner Braut / vergisset er.

Cam. Er mag die Clelia nur begehren/ Sie thut meiner Hochzeit keinen Schaden / Clelia wird Geisel / Camilla die Braut seyn.

Ora. Wann von einem König Frauenzimmer zu

Geisel

Geisel begehret werden / werden sie hernach zur Braut erwehlet.

Cam. Ein König wird keiner Königin untreu werden.

Ora. Vergiß doch einmahl dieses deines Königs. Du weist daß der Nahme eines Königs / und noch vielmehr die Neigung so man zu ihnen hat / in Rom verhaßt lauten / und dennoch muß ich zum Lohn meiner Liebe / solchen alle Augenblick auß deinem Mund hören / und woher kommt es / daß / nachdem ich so offt den Porsena im Lager überwunden habe / mir nicht vergönnet sey denselben ein einzigs mal in deinem Hertzen zu überwinden?

Cam. Spricht so ein Römer zu einer Sclavin?

Ora. Aber du bist ein Sclavin und Königin.

Cam. Wie? einem Burger ist der Nahmen einer Königin / und noch mehr die Neigung zu ihr verhaßt.

Ora. Dises seynd Sie nicht / wann hernach dise Königinnen Burgerinnen werden.

Cam. Es köndte seyn daß ich eine solche wurde / wan ich nicht eine / einem König verheissene Braut wäre.

Ora. Wan aber dein König dich verwerffen solte?

Cam. Orazio was wilt du sagen? beleidigest du also den Nahmen und den Ruhm eines Königs?

Ora. Ich weiß daß es unmüglich geschehen wird / und dennoch bildest du es dir ein.

Cam. Ich verstehe dich Orazio, du wilt daß ich dir Vertröstung geben soll. Wan der König mich verstossen solte / Orazio alsdan . . . Gnug / ich bin danckbar / und verehre die Tugend. Nach dem Nahmen einer Königin / will ich denjenigen einer Bürgerin werth schätzen.

Ora. Ich nehme das Versprechen an.

Cam. Und ich bekräfftig es noch dazu.

Ora. Jetzt / da diser Trost / welcher nicht ohne Hoffnung ist / das Geschäfft meines Hertzens versichert hat / so höre der grosse Rath die Fridens-Vorschläge an.

La tua gloria ed il mio amore
Tutto lascio in tuo potere
Per goder con libertà.
Tu puoi far lieto il mio Core
Senza macchia del dovere,
E felice ci poi sarà.

Deine Ehre und meine Liebe / lasse ich samtlich in deinem Gewalt / umb in Freyheit deine Zufriedenheit schaffen zu können. Du kanst ohne Befleckung deiner Treue mein Hertz erfreuen / und es wird alsdann glückseelig seyn.

Fünffter Auftritt.

Camilla.

Cam. Du bist wol thoricht / wann du glaubest / daß Camilla jemahlen einem gemeinen Römer die Hand reichen werde / viel lieber will ich als eine Königliche Sclavin sterben / als wie ein schlechte Burgerin die Freyheit erwerben.

Se ben fra ceppi hò il piè,
Gli affetti hò in libertà,
Nè schiavi li vedrà
Laccio Romano.
Se Sposa son d'un Re,
Altri mai non avrà

Per forza, o per pietà,
Ne Cor ne mano.

Ist mein Fuß schon in Fesselen / bleibt meine Neigung doch in Freyheit / und wird keine Sclavin Römischer Ketten werden. Da ich Braut eines Königs bin / wird niemahlen ein anderer mit Gewalt / noch auß Liebe / weder mein Hertz noch Hand erlangen.

Sechster Auftritt.

Clelia, Muzio.

Clel. Muzio wann wird unter solcher Verwirrung / unsere Liebe doch Ruhe finden?

Muz. Bald / mein Geliebte. Dein Vatter / dem vorlängst diese unsere Liebe bekandt ist / wird mit dem allgemeinen Frieden / auch denjenigen unserer Hertzen vereinigen.

Clel. Welche Gelegenheit zum Frieden?

Muz. Der Toscanische König verlangt solchen von Rom / von ihm sind Geisel ankommen / und Orazio welcher mit dem Herold Unterredung gehalten / stellet sothanen Frieden anjetzo dem Rath vor.

Clel. O fröhliche Zeitung! So kan ich dann hoffen daß mitten auß der allgemeinen Freude / endlich der / meinen Seufftzern und meiner Treu gebührende Lohn erspriessen werde?

Muz. Ich hoffe es.

Clel. Ich glaube es gar. Laßt uns biß zu der Thür deß Rath-Hauses gehen

Muz. Hier in deß Mars Tempel ist er versamlet.

Clel. Wird er lang verweilen? sind schon die Bedingnussen deß Friedens bekandt? Wird der Rath dazu

dazu einwilligen? Laßt vns gehen/ach! ich spühre daß ein jeder Augenblick mir wie ein Jahrhundert lang vor kombt.

Par che la speme piu mi tormenta
Ora che in bene si vuol cangiar.
Come Nave spinta dai venti
Ritorna in Mar,
Allor che in Porto stà per entrar.

Es scheinet daß die Hoffnung mich quälet / da sie sich in Glückseeligkeit verwandlen will. Gleichwie ein Schiff von den Winden getrieben ins Meer zuruck kehret /. da es in den Hafen einlauffen soll.

Sibender Auftritt.

Muzio.

Muz. Muzio laßt dich die Ehr-Begierde heute mehr als die Liebe anreitzen: der Nahme deß Orazio geht durch aller Römer Mund / vnd den deinigen verschweiget man. Nein / ohne daß von Muzio etwas grosses vnternommen werde / will ich den Frieden nicht.

Tu di Roma, e del Nome Romano
Marte Nume, e Padre antico
Odi eterna Deità.
A te giuro, che questa mia mano
Se non tinta di Sangue nemico
Giammai Clelia non avrà.

Mars du Gott vnd vhralter Vatter der Stadt Rom / vnd deß Römischen Nahmens / ewige Gottheit höre mich. Ich schwöre dir daß Clelia diese

meine

meine Hand / wo sie nicht mit feindlichem Blut gefärbet ist / niemahlen haben wird.

Achter Auftritt.

Valerio, Clelia, Muzio, Orazio, Camilla und der Choor deß Volcks.

Der Choor.

Chiede a noi Pace il Toscano, &c.

Der Toscanische König begehrt von uns den Friden / so soll dann Rom den Frieden haben. Friede / Friede / und Freyheit ruffe das Römische Volck.

Val. Ihr Römer solt Frieden und Freyheit haben / Laßt Camilla zu mir kommen. Indessen verlese / Muzio, den Schluß / wodurch Rom das jährliche Gedächtnuß seiner Freyheit erneuret.

Muzio liset:

Gegeben im Rath / am Tag da die Tarquinii auß Rom vertriben sind. Es gefällt dem Rath und dem Römischen Volck / daß alle Jahr an diesem denckwürdigem Tag / durch die Hand eines darzu erwählten Burgers die bekante Buchstaben der Freyheit aufgerichtet werden / damit ein jeder vernehme / daß der Rath und das Römische Volck der einzige Ober-Herr seye.

Val. Orazio dir / der du heute / zur Beschützung der Römischen Freyheit so viel beygetragen hast / gebühret diese Verrichtung. Nim das geheiligte Fähnlein / und stecke es am gewidmetem Orth auf / damit daß allgemeine Jauchzen biß zum Himmel schalle.

Orazio

Orazio nimt das Fähnlein.

Der Choor. Eroe Sovrano, piace vedere, &c.

Grosser Held / uns erfreuet den von dir vorgezeigten prächtige Fahnen zu sehen. Noch in / noch ausserhalb Rom / ist keine stärckere Hand / als die deinige / noch jemahls eine gewesen. Du hast durch deine Tapfferkeit allein die Wuth deß Toscaners aufgehalten.

Orazio stecket das Fähnlein auf das Fuß-Gestell.

Ora. Senato e Popolo
Ecco il vessillo di libertà,
Sin che Roma, Roma sarà
Senato e Popolo impero aurà.

Schauet Rath und Volck / das Fähnlein der Freyheit an. So lang Rom / Rom seyn wird / wird der Rath und das Volck die Herrschafft führen.

Der Choor. So lang Rom / Rom seyn wird / rc.

Val. Ihr Römer / weilen der jährliche Gebrauch vollendet ist / so dencke man an den Friden / massen alsdann die Freyheit erst vollkomen ist / wann sie durch den Frieden bestättiget wird. Clelia und Camilla geht her. Hast du Hertz Meine Tochter?

Clel. Ob ich Hertz habe? dises solte / ausser dem Vatter / ein anderer die Clelia fragen.

Val. Und ich frage es / weil ich Vatter bin.

Clel. Und weil ich deine Tochter bin / habe ich Hertz.

Val. Clelia nimb dich in acht / dieser Zufall ist so scharff / als einer jemahls einem Frauenzimmer begegnen kan.

Clel. Was ist? sage es mein Herr.

Val. Hierbey must du aller Neigungen zum Vatterland/zum Vatter/und zu den Freunden vergessen.

Clel. Setze meines Lebens hinzu/ welches mir nur/ Muzio, deinetwegen lieb ist. (zu Muzio.

Val. So höre/ höret ihr Römer. Der König von Toscana verlanget wegen deß vorgeschlagenen Friedens die Clelia zum Geisel. Die/ diesem König verordnete Braut Camilla, ist bey euch/ der Rath/welcher allezeit dem Feind überflüssige Höflichkeit erweiset/ der schicke die Camilla und meine Clelia, die eine zum Geisel und die andere zum Geschenck.

Muz. Clelia? *Ora.* Camilla? *Muz.* zum Porsena?

Ora. Zum Feind? (heute werde ich das Verhängnuß meiner Liebe wissen.)

Muz. Als ich vermeynte glückseelig zu seyn/ bin ich deß Todtes.

Cam. Den Göttern sey Danck gesagt/ meine Gefangenschafft hat ein Ende.

Clel. O verschwundene Hoffnung! ach Muzio hilff!

Val. Was denckest du Clelia, will meine Tochter noch wegen der allgemeinen Wohlfahrt wanckelmüthig seyn? wo ist die versprochene Hertzhafftigkeit? Ich hätte geglaubet dich über disen Vortrag freudig zu sehen/ aber statt dessen schweigest du still? Wann du meine Tochter noch bist/so gehe und sey gehorsam.

Muz. Ich verehre gleich einem jeden den Schluß deß Raths/ und ich liebe den Friden und das Wohlseyn deß Vatterlands/ aber daß man dem Feind ein edles Frauenzimmer/ und deine Tochter zustelle/ achte ich vor keine Schuldigkeit. Und wo hat man gehöret/ daß Weibesbilder den Königen zum Geisel gegeben werden/ manglet es villeicht an Burgern in Rom? verlangt man

ein

ein Weibesbild? so gehe Camilla allein/ und dieselbe seye wegen deß verlangten Friedens zugleich Geisell und Belohnung. Ich sage es noch einmahl/ ich unterwerffe mich dem Willen deß Raths/ aber daß man die Clelia einem grausamen König übergiebt/ leidet weder die Ehr/ noch die Wolanständigkeit.

Val. Gar zu kühner Römer/ ich schreibe deinen Eyfer der Liebe zur Clelia zu. Die Abschickung meiner Tochter streittet nicht wider die Ehr/ noch Wolanständigkeit. Es dienet ihr zum Ruhm/ daß sie allein vielen gleich gehalten wird/ und unsere Jungfrauen beschützten ihre Ehre durch ihre Tugend/ wer anders spricht/ ist ein schlechter Burger/ und liebet noch weniger. Es gehen Camilla und Clelia, beyde sind heute zum Frieden verordnet/ so gefalt es dem Rath/und so gefalt es mir. Orazio folge mir/ deiner Tapfferkeit und Treue wird aufgetragen werden/ solche dem König von Toscana zu zuführen/ und dasjenige/ was du außrichten solst/wird eine Vergeltung dessen seyn/ was du verrichtet hast.

Ora. Der Rath befihlet es/ und das seye mir gnug.

Val. Figlia, fuor del tuo petto
Amor, che della Patria amor non sia.
Quello, che non è affetto
Di Roma, in Cor Romano è fellonia.

Meine Tochter/ schaffe die Liebe auß deiner Brust/ die keine Liebe deß Vatterlands ist. Dasjenige/ was keine Neigung zu Rom ist/ ist Treulosigkeit in einem Römischen Hertzen.

Neun-

Neunter Auftritt.

Muzio, Orazio, Clelia, Camilla.

Muz. LAß mich gehen / ich will deinem Vatter auch folgen.

Clel. Ach Muzio, bevor ich weg gehe / so komme zum letzten Abschied.

Muz. Ich komme gleich wieder / wann ich aber von dem Burgermeister nicht erhalte dir folgen zu mögen / ist alle meine Hoffnung hin.

Zehender Auftritt.

Orazio, Camilla und *Clelia.*

Ora. DA du jetzt / Camilla, nahe bist dein Verhängnuß zu wissen / so gedencke an dein Versprechen.

Cam. (Thörichter und verwegner Römer) Ich bestättige es dir.

Ora. Ohne einige Hoffnung ersuche ich dich nicht darum. Der Burgermeister verlanget meiner / ich komme aber gleich zuruck.

Cam. (Und ich verspreche es nicht ohne Ursach / führe mich nur auß Rom / hernach nenne mich treuloß / so bin ich vergnüget.)

Ora. T'amerò sin ch'avrò vita
O placata, O minacciosa
Amorosa mia Tiranna.
Benche Amore questo Core
A penare ei lo condanna.

Du magst besänfftiget oder erzürnet seyn / so will ich dich / meine grausame Geliebte dennoch lieben so lang ich lebe. Obschon

der Liebes-Gott dieses mein Hertz zum Leiden verdammet.

Eylffter Auftritt.

Clelia vnd *Camilla.*

Clel. Glückseelige Camilla, du erhaltest / vnd Clelia verliehret die Freyheit.

Cam. Auf eine kurtze Zeit verliehrest du solche / vnd die Geisell sind keine Sclaven / wie ich gewesen bin.

Clel. Dasjenige was einem auf einmahl / Eltern / Freyheit / Vatterland vnd Geliebten nimt / ist eine Sclaverey / ob es schon den Nahmen von Geisel hat.

Cam. Aber dasjenige was solche wiedergiebt / ist keine Sclaverey zu nennen.

Clel. Das Böse ist gewiß / vngewiß aber das Gute. Vnd wan dieses gewiß wäre / so ist es denjenigen / die frey gebohren / eine grosse Qual / einem Feind vor das verpflichtet zu seyn / welches doch eine Gabe deß Himmels ist. Wäre jedoch dieses das gefürchtete Vnglück allein!

Cam. Was befürchtest du dann?

Clel. Alles dasjenige / was ein schwaches Weibsbild von einem Wüterich befürchten kan.

Cam. Du gehst mit mir / vnd fürchtest dich? worzu wurde mir die Würde einer Braut vnd einer Königin dienen / wann solche dich nicht wider Beleidigung / vnd mich wider Unrecht schützen könte?

Clel. Dieses ist der eintzige Trost / der mir meine rechtmässige Furcht lindert. Wann Camilla mich nicht zu verlassen verspricht / so dunckt mich

mich daß mein Glückstern das grösseste mir gedrohete Unglück überwindet.

Cam. Ich schwöre auf dem Altar der Freundschafft / und verspreche / daß ich deine Ehre nicht weniger als die meinige zu Hertzen nehmen werde / du must aber nicht forchtsam seyn. Porsena ist sittsam / er wurde den Frieden nicht verlangen / umb dich zu beleydigen.

Vieni, vien su la mia sede,
Troverai clemenza, e fè.
Se ben Roma non lo crede,
Son cortesi, e giusti i Rè.

Komme / komm auf mein Wort / du wirst Gütigkeit und Glauben finden. Ob es schon Rom nicht glaubet / so sind doch die Könige freundlich und gerecht.

Zwölffter Auftritt.

Clelia, hernach *Muzio*.

Clel. Ich weiß daß ich ohne Ursach noch in Furchten stehe / aber mich dunckt dennoch daß mir mein Hertz tausend Unfälle zu vor sagt / und die Furcht ist grösser / als die Ursach so ich darzu habe. . . Ist Muzio hier? Er komt zum unglückseeligen Abschied / dieses ist indessen auß denen Ubsen / die ich befürchte / eins das gewiß ist. Wolan Muzio was bringest du? muß ich reisen? soll ich bleiben? gehest du mit?

Muz. Du must bald fort.

Clel. Und folgest du mir nicht?

Muz. Nein / mein Leben.

Clel. Ich wuste es wohl / daß mein Unglück nicht durch etwas Gutes den Anfang machen wurde.

Muz. Dein strenger Vatter erlaubet keinem andern/ als nur dem beglückten Orazio dir folgen zu mögen. Er will daß man gleich reise/ und diese jetzige Verzögerung selbst ist in seinem Sinn ein grosses Verbrechen.

Clel. So muß ich dann gehorsamen/ und dich endlich verlassen.

Muz. Ich werde doch bey dir seyn / du magst bleiben oder reisen.

Clel. Welche Reden? Folgest du mir oder nicht? antworte.

Muz. Du wurdest mich diß nicht fragen / wan mir mit dir zu gehen erlaubet wäre.

Clel. Wie wilst du dan bey mir seyn / wann ich verreise?

Muz. Mitten in der finstern Nacht werde ich / wegen eines grossen Unternehmens im Toscanischen Lager seyn.

Clel. Was treibet dich darzu an?

Muz. Die Liebe / und deine Gefahr.

Clel. Vielmehr deine eigne. Nein / ich verlange durch deine Gefahr nicht auß der meinigen befreyet zu werden / bleibe / ich befehle es dir / meine Wiederkunfft wird geschwinder und unvermutheter seyn/ als du nicht glaubest.

Muz. Wie dan?

Ein Both komt die Clelia abzuholen.

Clel. Antworte nichts mehr / schau der Both ist da/ der mir meine Abreise ankündiget / es ist nicht erlaubet mehr zu reden/ ich gehe/ leb wol. Du/ halt deinen Fuß und deinen Degen zurück / und erwarte entweder meine Wiederkunfft oder meinen Befehl.

Priva del suo Compagno
  Colomba afflitta e sola
  Piange sospira e geme,
  Ma si consola
  Almeno con la speme
    Che a lei ritornerá.
Misera, anch'io mi lagno
  Priva de mio Consorte
  Nè piu sperar poss' io
  Se non ch'un dì la sorte
  Riunirmi all' Idol mio
    Voglia per sua pietà.

Die betrübte und einsame/ von ihrem Gefehrten getrennete Taube seufftzet und klaget / tröstet sich aber einiger massen mit der Hoffnung / daß Er wieder zu Ihr kommen wird.

Ich Elende betrübe mich auch von meinem Bräutigam entfernet zu werden / und kan nichts mehr hoffen / als daß das Schicksal auß Mitleyden uns dermahleins wieder wird zusamen führen.

Dreyzehender Auftritt.

Muzio.

Ich will meine Abreise nur so lang verschieben / biß die Nacht solche nebst meinen verstelten Kleydern verdecken wird. Meine Liebe nimt dergleichen Befehl nicht an / solchen leydet mein gethanes Gelübde nicht / und noch weniger die Ehr-Begierde / die mir im Hertzen brennet.

Amo un volto, ma non hà
Il mio amor non hà viltà.
Amo Clelia, amo l' onor,
Quell' amor, che serve poi
Alla gloria degli Eroi,
D' un Romano è il vero Amor.

Ich liebe ein schöns Gesicht / aber meine Liebe hat nichts niederträchtliches an ihr. Ich liebe Clelia vnd liebe die Ehre / die Liebe welche denen Helden zum Ruhm gereichet /. ist die rechte Liebe eines Römers.

Ende
Der ersten Abhandlung.

Zweyte Abhandlung.

Erster Auftritt.

Das Toscanische Lager an der Tieber / vnd viele Pferde auf dem Felde.

Porsena, Mesenzio.

Pors. HAst du es außgerichtet?
Mes. Treulich / vnd Clelia nahet schon als Geisel dem Lager zu; Sie komt aber nicht allein zu vns.
Pors. Wer ist bey ihr?
Mes. Ausser dem Ritter / der vnseren Waffen allein widerstanden / ist Camilla ihre Gefehrtin.
Pors. Die Tochter deß Königs zu Alba?
Mes. Und deß Porsena Braut.
Pors. Ich habe ihrer nicht verlanget / sie komt vmb sich von mir verworffen zu sehen.
Mes. Ach mein König / gedencke daß der König der Albaner mächtig ist / du wirst ihn zum Feind haben.
Pors. Das mag seyn / wer Rom zum Freund haben will / muß den Albaner zum Feind leiden.
Mes. Wan Clelia dir nicht gefallen solte?
Pors. Schon gefallt mir Camilla nicht / mehr als Clelia vnd Camilla liebe ich den Frieden.
Mes. So entschliessest du dich dann? . . .

Porſ. Ja / ihr abzuſagen. Uberdas gehe und komme meiner abſchlägigen Antwort zuvor / mache daß Camilla entweder nach Alba oder nach Rom zuruck kehre.

Meſ. Clelia aber wird mit Ihr gehen.

Porſ. Sie gehe / die eine kan mir vielleicht nicht gefallen / und die andere ſteht mir ſchon nicht an. Mehr als Clelia und Camilla liebe ich den Frieden.

Meſ. Sehe Sie zum wenigſten / höre Sie an / und ſtelle die Wolfahrt deß Reichs durch eine Verſtoſſung nicht in Gefahrt / gedencke . . .

Man ſiehet den *Oratio*, die *Camilla* und *Clelia* auß dem Schiff ſteigen.

Porſ. Gnug Meſenzio, ich habe es beſchloſſen.

Meſ. Ich gehe / weil du es befiehlſt / wan aber die Verbindnuß mit der Camilla nicht gefällt / ſo könte dir doch die Zeit und ein guter Rath nutzlich ſeyn. Es verſtelle ſich / wer regieren will / laßt uns die Camilla durch Kunſt und Liſt bebeſänfftigen / aber Sie zu verwerffen bringt unvermeidlichen Schaden / antworteſt du nicht? Ich gehe. **Geht weg.**

Porſ Höre Meſenzio.

Meſ. Hie bin ich / mein König.

Porſ. Ich habe mich anderſt beſonnen. Ich bin der König nicht mehr.

Meſ. Welch wunderlicher Schluß?

Porſ. Setz dich dahin Meſenzio, der König biſt du.

Meſ. Soll ich mich als König ſtellen / zu welchem Ende diß?

Porſ. Ich will / daß du ſtatt meiner / die Camilla zum Thron aufnehmen ſolt / laß Sie von deinem

Mund die Liebkosungen erhalten / welche mir nicht müglich seyn / ihr zu ertheilen.

Mes. Wann Sie aber erfahret / daß ich der König nicht bin?

Pors. Der Betrug soll ausserhalb diesen Zelten nicht bekant werden / und soll nur so lange Zeit wehren / als zu Schliessung deß Friedens nöthig seyn wird.

Einer von der Wacht zeigt dem König an / daß die Angekomne vorgelassen zu werden / begehren.

Laßt Sie kommen.

Mes. Ach mein Herr . . . .

Pors. Wende nichts dargegen ein / du hast mir selbst gerathen / daß ich mich verstellen soll / und hernach gereuet es dich? Nichts mehr / als Freund bitte ich dich darum / und als König befehle ich es dir. Setz dich / und nim Camilla, statt meiner / zum Thron / und vielleicht zur Ehegemahlin auf.

Mes. (Wozu entschliessest du dich Mesenzio? Ich will gehorchen.) Ich bin bereit mein Herr . . (der Gescheidte brauche seines Glücks / der König hats gesagt / so nehme ich Sie dan zum Thron / und vielleicht zur Gemahlin auf.)

Zweyter Auftritt.

Mesenzio auf deß Königs Ruhbette sitzend.

Porsena, *Orazio*, *Camilla* vnd *Clelia*.

Porſ. (WElcher Anmuth! welche Lebhafftigkeit! diese ist gewißlich Clelia? wie sehr ist Sie von der anderen vnterschieden / jetzt duncket mich / daß ich der König / wie ich auch bin / vmb Ihr zu gefallen / seyn mögte.)

Ora. Porsena, damit du sehen mögest (zu *Mesenzio.*) daß Rom zu dem vorgeschlagenen Frieden nicht vngeneigt ist / so schicket es dir / gegen die deinige / den verlangten Geisel zu. Diese ist Clelia deß Burgermeisters Tochter / diese ist Camilla deine versprochene Braut. Man hätte Sie / als Sclavin vnserer Waffen behalten können / biß ihre Loßlassung zu nicht geringem Preyß deß Friedens hätte dienen mögen / der Rath aber / der nicht zugeben kan durch Höflichkeit von dir überwunden zu werden / schicket dir jene zum Geisel / vnd diese zum Geschenck.

Mes. (Mich dünckt daß eine Königin / auch selbst im Schertz meine Begierde reitzet / vnd daß ich / wie ich nicht bin / der König seyn mögte.)

Ora. (Antwortet der König nichts? Camilla ist mein)

Mes. Du mein Freund / dem deß Königs (zu *Porsen.*) Wille bekant ist / antworte statt meiner / der Römer wisse / daß deine Reden / deß Königs Reden vnd Meynung seye / vnd daß Porsena durch deinen Mund spricht.

Porſ.

Porſ. Großmüthiger Römer/ beyde Camilla und Clelia ſind dem König angenehm / die eine nimt er zur Braut / die andere zum Geiſel an / dieſe wird dem König vermählet und die andere auf Königliche Treu verwahret werden / ſo ſpricht der König durch meinen Mund.

Cam. Sieheſt du Orazio? der König verwirfft mich nicht.

Ora. Der Ruff hat mich betrogen / und ich habe dich verlohren.

Porſ. Kehre / groſſer Held / nach Rom (zu Orazio) zuruck / und zeige an / daß Sie morgen fruh die Bedingnuſſen deß Friedens haben ſollen.

Ora. Ich werde bald in Rom ſeyn. (Das Gute ſo ich dahin überbringe / iſt ein ſchlechter Troſt gegen das / ſo ich verliehre.)

Clel. (Und bleibe ich allein unter ſo vielen Feinden? ſag daß ich nicht Clelia bin / wan ich dir nicht fruhe oder ſpath folge.)

Ora. Ich gehe / O König / ich weiß daß du gerecht und auch erkänntlich biſt / gleichwie ſich der Rath großmüthig erwieſen hat.

Di tua pace gia Roma è contenta
Poiche un Rege la chiede e brama.
(L' alto impegno che ogn' or mi tormenta
Mi perturba la giusta mia brama.)

Rom williget gern in deinen Frieden ein / weilen ein König ſolchen fordert und verlanget. (Dieſe hohe Verrichtung/ welche mich immerfort ſchmertzet / verwirret mein rechtmäſſiges Begehren.)

Dritter Auftritt.

Camilla, Clelia, Porsena, Mesenzio.

Cam. zu *Mesenz.* POrsena deine Gunst wird mich / nachdem ich von der verhaßten Römer Gewalt befreyet bin / zu der mit dir verlangten Vermählung beförderen / und Camilla sagt vor sothanes Glück unterthänig Danck / aber dieses mein Schicksal vernehme ich noch auß deinem eignen Munde nicht.

Mes. Was soll ich sagen / mein Köng? heimlich zu *Por.*

Por. Ich antworte an deiner statt. zu *Mesenzio.*

Pors. Wer ein grösseres Pfand der Kö- (zu Camilla) niglichen Treu begehret / der beleidiget den Porsena.

Cam. (Was ist diß? Porsena schweigt und ist verwirret?) Du Verwegner / ich rede mit dem König. zu *Porsena.*

Pors. Und der König antwortet.

Cam. Zwey verschiedene Sachen sind (zu *Mesenzio*) Liebe und Treu. Ich zweiffle an deiner Treu / Porsena, gar nicht / wegen deiner Liebe aber bin ich in Furcht / und diese ist es / die ich von dir verlange.

Pors. Ein König / der die Hand reichet / gibt auch zugleich das Hertz.

Cam. (Schweigt Porsena noch / und ist verwirret?) Ich habe es gesagt / mit dem König rede ich. zu *Por.*

Pors. Und der König antwortet.

Cam. Wer aber auch der König sey / bin ich ins Lager kommen umb mir Verachtung außzubitten? Ich rede den König an / und der König schweigt / Ich komme als eine Gemahlin deß Porsena, und

weder

weder der Eheherr/noch der König nimt Camilla auf? Dieses dein Stillschweigen macht daß mir auch deine Treu verdächtig wird. Porsena, ich rede mit dir / entweder reiche mir gleich die Hand / oder ich kehre mit denen/ bey dir befindlichen bewaffneten Albanischen Völckern / gering geschätzt und verachtet / zu meinem Vatter zuruck.

Mes. Jetzt komt es darauf an. heimlich zu *Porsen.*

Pors. Laßt uns den Betrug verdopplen. heiml. zu *Mes.* Bißher habe ich auß Gehorsam geantwortet/ O Königin / und meine Reden sind ein Befehl deß Königs gewesen/ da du anjetzt gar frey von dem König die Hand forderest / so gebe sie der König; Mein Herr du hast die Braut zum Thron aufgenommen / jetzt nim Sie auch als deine Gemahlin an.

Mes. (Ich will Ihr die Hand geben/was ist es mehr? Der König hats gesagt/ich habe Sie zum Thron aufgenommen / jetzt will ich Sie zur Gemahlin nehmen.)

Mesenzio stehet auf/ und giebt der Camilla die Hand.

Laß Camilla deine Sinnen künfftig ruhig seyn / und die Furcht verschwinden / daß der König sein Wort nicht halten solte/ da ist meine Hand/ und nebst der Hand zugleich mein Hertz.

Pors. (Aber Clelia allein ist zum Thron ersehen.)

Mes. (Ach warum bin ich jetzt der König nicht/den ich zu seyn / mich stelle!)

Pors. Jetzt gehet. heimlich zu *Mesenzio.*

Mes. Laßt uns gehen / O Königin.

Cam. Ich folge dir / mein König. Clelia du gehest

mit mir / dan die Treue so ich dir als Sclavin versprochen / bestättige ich dir als Königin.

Clel. (Clelia hat schon andere Mittel sich zu beschützen.)

Vierdter Auftritt.

Porsena, Clelia.

Pors. (Jetzt gilt es dir Porsena.) Wo wilt du hin Clelia?

Clel. Die Königin rufft mir.

Pors. Und der König will daß du solt bleiben.

Clel. Der König? der wird an einen geringen Geisel nicht viel gedencken / da er eine Königin als Braut heimführet.

Pors. Und dennoch redet er durch meinen Mund.

Clel. Du bist doch der König nicht.

Pors. Und wan ich es wäre?

Clel. Wan du es wärest / wolte ich sagen / daß ich eine Römerin bin / und daß der Glantz eines Throns . . . Ach du bist der König nicht.

Pors. (Jetzt möchte ich / wie ich auch bin / der König seyn) wann ich nicht der König bin / habe ich Mittel König zu werden.

Clel. Durch Treulosigkeit?

Pors. Auf bessere Arth.

Clel. Aber zu welchem Ende?

Pors. Umb dich Schönste / zu besitzen.

Clel. Verwegner / darff ein schlechter Bedienter den Besitz einer edlen Römerin hoffen?

Pors. Und wan ich solchen erhalten könte?

Clel. Du bist der König nicht.

Pors. Vielleicht werde ich es gleich seyn / auch in meinem

nem nidrigen Stand kan ich es hoffen / weil ich mit Gewalt / wann ich werde König geworden seyn / dich erhalten kan.

Clel. Als einem Gemeinen habe ich ein Abscheu vor dir / vnd als einen König verachte ich dich.

Porſ. Ich seye gemeinen Standes oder ein König / so wirst du endlich mein seyn müssen.

Clel. Wer will mich dazu zwingen?

Porſ. Der König.

Clel. Du bist der König nicht.

Porſ. (Jetzt möchte ich / gleichwie ich auch bin / der König seyn.) Ich werde es aber bald seyn. Bleibe Clelia, in der Gegend von diesen Zelten / ich werde bald wieder kommen / vnd den König bey mir haben / du wirst durch seinen Befehl dein Schicksal erfahren. Ich verhoffe dich alsdann nicht so widerspenstig zu sehen / wan du wissen wirst / daß meine Hand dich auß einem Geisel zur Königin machen kan.

Clel. Ich bin eine Römerin / vnd wisse / daß ich lieber als Burgerin sterben / als dir wie Königin die Hand geben will.

Porſ. Meno audace, e men superba
Con me ancora ti vedrò.
Se privato mi disprezzi
Forse fia, che m' accarezzi
Quando Rè ritornerò.

Ich werde dich noch dermahleins nicht so kühn / noch so hochmüthig gegen mich sehen. Wan du mich als einen Gemeinen

nen

nen verachtest / wirds vielleicht geschehen / daß du mich lieben wirst / wan ich als König zuruck kommeu werde.

Fünffter Auftritt.

Clelia.

Clel. WElche Reden sind diß? Ich befürchte einigen Betrug; wozu entschliessest du dich Clelia? Wan du dich lang aufhaltest / ist das Unglück gewiß. Der Weg ist offen / das Lager unbewachet / und denckest du noch nicht zu fliehen? Aber auf welche Weise? Zum Glück sehe ich Pferde am Ufer deß Flusses gehen / gehe dan/ eine gewagte Flucht ist der beste Rath / der ist werth umbzukommen/ welcher/ da er hat entwischen können / lieber in der Gefahr stecken bleibt.

O Padre Tevere
S' ora seconda
A Roma giudami
Tua placida onda
Sul verde margine
Dell' altra sponda
Prometto intesserti
La sacra fronda.
Con soave mormorio
Par, che il fiume al mio desio
Lieto, e placido risponda
E mi dica: all' onda, all' onda.

O Tieber / mein Vatter / wan dein liebreiches Wasser mich anjetzo glücklich nach Rom führet / verspreche ich dir / auf

auf dem grünen Ufer deß jenseitiges Gestads/ den heiligen Zweig einzuflechten.
Es scheinet daß der Fluß/ mit einem angenehmen Brausen/ freudig und gütig/ nach meinem Wunsch antwortet/ und zu mir spricht: Geh zu Wasser/ geh zu Wasser.

Clelia wirfft sich schleinig auf ein Pferd/ und schwimmet damit durch den Fluß.

Sechster Auftritt.

Porsena, Mesenzio.

Pors. KOmme Mesenzio und entdecke der Clelia den/ Ihr zu gefallen/ angestelleten Betrug/ und laß sie ohne Irthum den König kennen. Ich sehe Sie aber nicht/ führe Sie zu mir; Sie geht gewißlich auß Neubegierigkeit im Toscanischen Lager herum.

Mes. Sie kan nicht weit seyn/ ich gehe ihr eylend nach.

Pors. Es komme Clelia, und wan Sie mich auch als König will verachten/ mag Sie wissen/ daß ich derjenige bin. Sie wird aber alsdan nicht so gesinnet seyn/ wann Sie sich vom König selbst/ und nicht von dessen Bedienten wird geliebet sehen/ die blosse Ehr-Begierde hat eine grosse Gewalt auch über die behertzeste und allerernsthafftesten Weibsbilder.

Mes. Ihr Wächter laßt ihr das Lager dergestalt unverwahret? Ach mein König! Clelia schwimmet jetzt durch den Fluß/ und kehret nach Rom zurück.

Porſ. Wer iſt Jhr dazu behülfflich geweſen?

Meſ. Auf einem ſchnellen Pferd ſchwimmet Sie flüchtig durch / vnd erſteigt mit Kühnheit das Römiſche Ufer.

Porſ. Behertztes Mägdlein! Hat dann die Hoffnung zum Friden die Wächter ſo bald in eine tieffe Schlaffſucht geſtürtzt?

Meſ. Sie werden alle deßwegen die gebührende Straff leiden.

Porſ. Unterdeſſen iſt Clelia nicht mehr in meiner Gewalt.

Meſ. Man muß Sie zum anderenmahl begehren.

Porſ. Es geſchehe dan / vnd vmb mein verliebtes Verlangen zu erfüllen / gehe der König Porſena ſelbſt dahin / vnd begehre Sie.

Meſ. Der König ſelbſt?

Porſ. Ja / wer kan beſſer als ich ſelbſt über die Geſchäffte meines Hertzens vnd meines Reichs handlen? der vorige Betrug iſt mir dazu ſehr behülfflich; weil ich von denjenigen / ſo in meinem Lager geweſen / nicht vor König gehalten werde / kan ich mich für deſſen Abgeordneten außgeben.

Meſ. Und die Deinige?

Porſ. Die Dunckelheit der Nacht wird mein Abreiſe bedecken. Indeſſen gieb Achtung/daß Camilla den Betrug nicht erfahre.

Meſ. Durch vorige Liſt befriediget/ ruhet Sie ſchon in denen Jhr zum Aufenthalt angewieſenen Zelten.

Porſ. Leb wohl Melenzio. Mel. Jch folge dir.

Porſ. In Begleitung eines einigen vnd getreuen Herolds gehe ich an dem abgelegneſten Orth deß Lagers / heimlich über zu ſchiffen. Bevor

es

es morgen Tag wird / will ich mein Zuruckkunfft ins Lager beschleinigen.

All acquisto d'un sembiante
Vado amante, e non piu Rè.
Quanto possa una beltà
Lo saprà Roma da me.

Umb eine Schöne zu erwerben / gehe ich als ein Liebender und nicht mehr als König dahin. Wie viel eine Schönheit vermag / wird Rom von mir vernehmen.

Sibender Auftritt.

Mesenzio hernach *Camilla.*

Mes. Mesenzio der König geht von hier / Camilla ist in deiner Gewalt / es scheinet daß dich das Glück in Ernst zu dem König machen will / den du nur vorstellest. Ein verlassener Thron ist eine grosse Reitzung / und eine Königliche Braut eine starcke Liebkosung; solt du den einen verlassen / die andere verliehren? wilt du / der Verachtung der Camilla unterworffen / alsdan zu deinem vorigen Stand kehren / da du als ein Ehemann den Thron hättest besteigen können? Da ist Camilla; Auß was Ursachen mag Sie immermehr kommen? Du hast kein Hertz Mesenzio, wo du zuruck haltest / oder doch weniger / als zum Glück so sich dir anbietet erfordert wird.

Cam. Wisse mein Herr/daß Clelia mir gebühret.

Mes. Wan du deßwegen kommest / gehest du umbsonst / Clelia hat sich weit vom Lager entfernet.

Cam. Wohin? Mes. Nach Rom.

Cam. Wer hat Sie dahin geführt?

Mes. Auf einem Pferd ist Sie unverzagt durch den Fluß geschwummen.

Cam. Tapfferes Mägdlein! Jetzt hört meine Schuldigkeit auf / und ich bin darvon frey. Mich dunckt aber du seyest über die Flucht der Clelia, mehr als sich geziemet / verwirret und traurig.

Mes. Ach meine Königin! (wilt du zugeben Mesenzio Sie noch weiter zu betrügen? ach das geschehe nicht / rede / und hoffe von der Entdeckung deß Betrugs grösseren Vortheil / als auß dem Betrug selbst.)

Cam. Du redest mit dir selber / und antwortest nicht? Durch dein Stillschweigen wird mein Verlangen vergrössert / rede mein König.

Mes. Wann ich aber dein König nicht wäre?

Cam. Kan ich noch befürchten daß Porsena nicht mein König und mein Bräutigam seye?

Mes. Wann ich Porsena nicht wäre?

Cam. Ich wäre nicht bey dir / wan du Porsena nicht wärest.

Mes. (Ich will es entdecken / was kan es schaden?)

Er knyet zu der Camilla Füssen nieder.

Schau vor deinen Füssen / O Königin / einen Missethäter wegen Verbrechen eines anderen / Ich bin der König nicht.

Cam. Was höre ich!

Mes. Dazu hat mich deß Königs Befehl vermögt / umb dich dadurch zu hintergehen. Derjenige der mir zur Seiten / statt meiner / geantwortet hat / war der König; durch dessen Befehl / bey deiner Ankunfft übereylet / hatte ich keine Zeit mich davon zu entschuldigen / und

mit

mit Gewalt bin ich zum Außführer eines anderen Betrügerey gemacht worden.

Cam. Stehe auf / wo ist der Bößwicht?

Mes. Weit von hier.

Cam. Die Schwerter meiner getreuen Albaner werden ihn schon finden / hört Soldaten . . .

Mes. Nein / meine Königin / dir seye bewust / daß der König die Clelia, vnd noch mehr die Römer liebend / sich vnbekant nach Rom verfüget hat / vmb dieselbe aufs neue zum Geisel vnd zur Braut zu begehren.

Cam. Desto schlimmer! Es werde das Lager angezündet / vnd man straffe in den Seinigen / weilen solches den Missethäter selbst nicht treffen kan / desselben Verbrechen.

Mes Es ist eine schwache Rache / welche nicht biß ins Hertz deß Beleydigers tringet.

Cam. Eine aufgeschobene Rache verliehret ihre beste Krafft.

Mes. Aber eine aufgeschobene trifft sicherer das vorgestelte Ziel / ein vorsichtiger Rath könte sie zeitig machen / vnd ein tapfferer Armb solche außführen.

Cam. Welcher Armb?

Mes. Der meinige / O Königin / der meinige / wan solcher mit deß Königs Blut benetzet / vnd mit dem Toscanischen Scepter gezieret / dir gefällig wäre.

Cam. Warumb wilt du / daß mir derselbe mißfallen solte? Räche mich / vnd ich werde deine Braut seyn.

Mes. Ich schwöre dich zu rächen / laßt vns gehen / O Königin / an einem bequemeren Orth wollen

len wir dieser That halben Zeit und Weise über-
legen.

Cam. Da ist mein Hand / gieb mir die deinige /
Ich habe sie dir auß Irthumb gegeben / jetzt
reiche ich dir dieselbe beschützet und gerochen
wieder.

Cara man, mano gradita,
Del mio Sposo e del mio Nume.
Nel mio duol mi porgi aita,
Come l'alba ai fior da vita,
Come il Sol del Mondo è Lume.

Werthe und angenehme Hand meines
Bräutigams und meines Beschützers.
Reiche mir Hülff in meinem Trauren /
gleichwie die Morgenröthe den Blumen
das Leben gibt / und wie die Sonne das
Liecht der Welt ist.

Mes. Der Streich ist ergangen / und in deiner Macht
stehet nicht mehr solchen zuruck zu halten / er
geschehe / eine Königliche Braut und eine Cro-
ne klingen gar zu lieblich.

Colpa, che acquista un Regno,
Colpa giamai non è.
Solo chi non hà ingegno,
O in petto non hà Core,
Perde per vil timore
Così bella mercè.

Dasjenige Verbrechen / welches ein Kö-
nigreich zuwege bringt / ist nie ein Ver-
brechen zu nennen.
Derjenige / welcher keine Vernunfft / oder
kein Hertz im Leibe hat / verliehret nur
durch schändliche Furcht so schöne Be-
lohnung.

Achter Auftritt.

Ein Saal in deß gewesenen Tarquinij Schloß/ mit denen Bildsaulen der Lucretiæ vnd deß Bruti, mit anderen zerbrochenen der Tarquinier.

Muzio, vnd *Clelia*.

Muz. Clelia du bist einer grossen Unternehmung vorgekommen.

Clel. Geliebter/ hab ichs dir nicht gesagt? Jetzt bin ich wieder in Rom.

Muz. Wer ist dir zur Flucht behülfflich gewesen?

Clel. Dem/ der die Liebe zum Führer hat/ ist alles leicht.

Muz. Aber ein jedes Unternehmen ist vnglücklich/ wan die Götter zu wider sind.

Clel. Was befürchtest du?

Muz. Die Schärffe deines Vatters. Du bist der Wuth der Feinden behertzt entflohen/ aber du wirst dem Zorn deines Vatters nicht entgehen können.

Clel. Deßwegen habe ich/ bevor nach jemand anders zu erst nach dir gefragt; Ich bin zu dir kommen/ vnd auf dich setze ich mein Vertrauen.

Muz. Was kan ich gegen einem Burgermeister vnd einem Vatter?

Clel. Mich zum wenigsten verbergen.

Muz. Wozu dient es? da du fruh oder spath mit deiner Flucht wirst entdecket seyn.

Clel. Auch entdecket/ fürchte ich die Schärffe mei-

nes Vatters nicht so viel / als die geile Wuth meiner Feinden.

Muz. Hat dich vielleicht der König zur Unbeständigkeit bereden wollen?

Clel. Sogar ein nichtswürdiger Bedienter.

Muz. O Verwegner!

Clel. Indessen werde meinem Vatter die Gefahr und der Schimpff hinterbracht / vielleicht wird er alsdan wegen meiner Flucht seinen Zorn mässigen.

Muz. Es werde ihm bekant gemacht / indessen verbirg dich / meine Schöne / mit Vorsichtigkeit in denen vor mich zubereiteten abgelegnen Zimmeren.

Clel. Geh hin / er muß wol nachgeben / da mich endlich Rom zum Geisel / und nicht zum Raub den Feinden übergeben hat.

Muz. Non temer bocca amorosa.
Altro labbro turbator.
Tu sarai mia vaga rosa
Ed io l' ape del tuo fior.

Geliebte Seele / fürchte keinen anderen Beunruhiger mehr. Du solst meine liebliche Rose / und ich werde die Biene deiner Blumen seyn.

Neunter Auftritt.

Clelia.

Clel. GEliebte Mauren meines Vatterlands / der Freyheit geheiligter und werther Aufenthalt / endlich sehe und betrachte ich euch befreyet wieder. Schaut in diesem Kuß / den ich euch

euch zum Pfand meiner Freude gebe / hencke ich das schönste Gelübde der erhaltenen Freyheit auf.

Quel augelletto
Che lunga età
In laccio stretto
Pianse perduta la libertà,
Se al suo boschetto
Ritorno fà,
Il suo diletto
Di ramo in ramo cantando và.
Folle, se al laccio
Ritorna più,
Che maggior bene di libertà
Mai non vi fù
Per chi una volta perduta l' hà.

Das Vöglein / welches lange Zeit / in enger Gefangenschafft / die verlohrne Freyheit beweinet hat / singet / wan es in seinem Wald wieder ankomt / von einem Ast auf den anderen vor Freuden.

Thoricht / wan es wieder zur Gefängnuß zuruck kehret / da niemahlen eine grössere Glückseeligkeit / als wie die Freyheit für denjenigen gewesen ist / der Sie einmahl hat verlohren gehabt.

Zehender Auftritt.

Valerio vnd *Oratio.*

Ora. Mein Herr / auf deinem Befehl / wartet der Toscanische Abgeordnete / in dem nächsten Zimmer / vmb gehöret zu werden.

Val. Laß ihn kommen. (*Orazio* gehet.) Ich will ihn in diesem / der Tarquinier ehmahligem prächtigem Schloß empfangen / auf daß er auß den vielen zerbrochenen Königlichen Bildsaulen verneme / welches das Schicksal der Königen in Rom seye. Was verlanget aber immermehr der Toscaner anjetzo von vns? Mit Emsigkeit will er zu mir / fremd ist die Anhörung / vnd vnbequem ist die Stunde. Man höre ihn.

setzt sich nieder.

Eylffter Auftritt.

Porsena vnd *Valerio.*

Pors. Der König wünschet dem Rath vnd dem Römischen Volck Heyl vnd Frieden.

Porsena setzt sich.

Valerio mich dunckt vnnöthig zu seyn meines Herrn Ansuchen dir bekant zu machen / meine vnvermuthete Ankunfft in Rom wird dir schon zu verstehen geben / daß die zu dir geflohene Clelia, von dir zuruck begehret wird.

Val. Die geflohene Clelia?

Pors. Aber damit nicht allein . . .

Val. Halt ein / vnd vernim zuvor / daß die Flucht der Clelia vnbekant vnd neu seye.

Pors.

Porſ. Iſt dem Burgermeiſter/dem Vatter/der Stadt Rom / und denen Vätterlichen Hauß-Göttern die Flucht einer Tochter unbekant und neu? Verzeyhe mir/es iſt Porſena der ſpricht/ich glaube es nicht.

Val. Wilt du daß ein Burgermeiſter zu Rom / wilt du daß Valerio lüge? Dieſes ſeynd keine Reden eines Abgeordneten / und noch weniger eines Königs. Aber was könte ich durch das Verhehlen der Clelia hoffen? wann ich ſie ſtäts bey mir hätte haben und behalten wollen / hätte ich ſie deinem König nicht zum Geiſel gegeben.

Porſ. Man ſuche Sie dan / Clelia iſt in Rom.

Val. In Rom? und iſt dem Burgermeiſter / dem Valerio noch nichts davon bewuſt?

Por. Ja / Porſena verſichert es / Clelia iſt in Rom.

Val. Und der Burgermeiſter antwortet: Ich glaube es nicht.

Porſ. Alsdan / wan Rom überwunden / und Clelia von uns Toſcanern wird gefunden ſeyn / wirſt du es glauben. In mir iſt Porſena beleydiget / und es iſt billich daß er zu Außübung ſeiner Rache ſich waffne. Es iſt Porſena der ſpricht: Ich kehre zu den Waffen.

Val. Geh nicht weg. Hört Wächter / laßt den Muzio herkommen; Setze dich / und halt deinen Zorn ein / bald wirſt du ſehen daß Valerio dem König zu gefallen alle Mühe anwenden wird.

Zwölff-

Zwölffter Aufftritt.

Muzio, vnd Vorige / *Clelia* verborgen.

Val. KOmme nur her. zu *Muzio*.

Muz. (Ich mercke es schon / der erzürnete Burgermeister fordert mich vor dem Toscanischen Abgeordneten / vmb mich wegen der Clelia zu befragen / was soll ich doch sagen ?)

Clelia winckt ihm heimlich / daß er schweigen soll.

(Clelia wincket daß ich schweigen / aber der Burgermeister wird gewiß haben wollen / daß ich reden soll.)

Val. Muzio, die Clelia ist dem Toscaner entflohen. (Verändert er sich nicht im Gesicht? entweder ist ihme ihre Flucht bekant / oder sie befindet sich in seiner Gewalt.) Der Toscanische König will behaubten / daß sie nach Rom geflohen sey / vnd verlanget sie von vns wieder. Mir komt frembd vor / daß die Tochter dem Vatter / vnd der Geisel dem Burgermeister solt in Rom verborgen seyn. Jedennoch / wan jemand ist / der weiß wo meine Tochter sey / so bist du derjenige. Zeige sie an / vnd gedencke daß du ein Römer bist / vnd nicht lügen must.

Muz. Mein Herr .... (Was soll ich sagen ?) Clelia ....

Pors. Halt ein / vnd bevor du dir vornimbst zu laugnen / so wisse / daß Clelia zum Toscanischen Thron bestimmet sey / vnd daß Sie vom Porsena selbst / nicht mehr zum Geisel / sondern zur Gemahlin begehret wird.

Muz.

Muz. (Clelia dem Porsena zur Braut? Jetzt will ich schweigen.)

Val. Man finde die Clelia, vnd dan wirst du Antwort haben. (zu *Porsena.*) Rede Muzio.

Muz. Daß Clelia entflohen sey/ist kein Wunder/ der Toscaner hätte mit mehrerem Fleiß den Geisel bewahren sollen. Nachdem dieselbe einmahl überlieffert ist / haben Valerio vnd Rom ihrer Pflicht gnug gethan / vnd wan Sie entflohen ist / sind weder der Burgermeister / das Vatterland/ noch weniger Muzio gehalten mehr davor zu stehen.

Val. Das verlangt man von dir nicht / ich weiß meine Pflicht vnd Rom die seinige / du must anjetzo gehorsamen / rede / vnd sage wo Sie ist.

Muz. Mein Herr/ ich sage es frey herauß / wan Clelia von den Toscanern nur wie ein Geisel wäre gehalten worden/ wäre Sie nit entflohen / aber da man Sie zur Liebe / vnd gar eines ihr nicht würdigen / hat zwingen wollen / hat Sie ihre Flucht nicht länger aufschieben können.

Pors. Dir ist vieles bewust/ O Muzio, aber du weist nicht / daß der König derjenige gewesen sey/ der Sie zur Ehe begehret hat.

Muz. Ein geringer seiner Bedienten soltest du sagen . . .

Pors. Du lügst / Porsena ist es gewesen.

Clelia zeiget auf den *Porsena*

Muz. Nein / du bist derjenige.

Pors. Alles ist wahr Valerio, ich habe die Clelia, jedoch im Nahmen deß Königs begehret. Wan aber diesem so viel bewust ist / so muß er solches auß der Clelia Mund haben.

Val. Hast du es gehöret / vnbedachtsamer Muzio, die Verthätigung der Clelia hat das Geheimnuß

nuß verrathen / umbsonst ists daß du Sie verbergen wilst / rede.

Muz. Muzio spricht weiter nichts / als nur daß er Dieselbe vor dem Vatter nicht verbirgt / aber umb Sie dem Toscaner zu geben / nein / so ist Clelia nicht in Rom / noch in der Welt.

Val. Du wirst sie schon finden. Gehe indessen an statt meiner Tochter zum Geisel und Pfand ins Toscanische Lager / allda hast du so lange zu bleiben / biß sich Clelia finden / und in sothanes Lager zuruck kehren wird.

Dreyzehender Auftritt.

Clelia geht hervor / und Vorige.

Clel. NEin das nicht. Bevor Muzio gehe / kehre Clelia wieder zuruck.

Pors. O Unverzagte!

Muz. O Unbedachtsame!

Val. O kühne Tochter / hast du das Hertz mir unter Augen zu kommen? die du sowol mißhandlet hast weil du entflohen / als weil du wider zuruck gekommen bist. Du bist einmahl weg gegangen / und deine eigne Liebe vermag bey dir dasjenige / was die gemeine Wohlfahrt nicht kan zuwegen bringen. Fliehet man wegen deß Vatterlands / und komt man wegen deß Geliebten zuruck? Ach unwürdige Tochter / sowohl dem Nahmen einer Tochter / als einer Römerin!

Clel. Mein Vatter / ist es erlaubt zu reden.

Val. Was wilt du sagen?

Clel. Wan eine Missethat ist / daß sich ein Mägdlein durch die Flucht einer geilen Wuth entziehet / Vatter / so habe ich vnrecht. Aber ich bin an einem Verbrechen schuldig / welches dem Vatter seine Tochter vnberühret wieder liessert.

Val. Wer hat dich wollen zwingen / wer hat dir wollen Gewalt anthun?

Porf. Keiner.

Clel. Du lügst. Du hast mich betrohet.

Porf. Heisset dan Betrohen / dich zur Königin machen zu wollen? Dir einen Thron anzubieten / ist das Gewalt verüben? Valerio ich habe es gesagt / vnd sage es noch / der König hat Sie zur Ehe verlanget / ich bekräfftige es / daß es der König gewesen seye.

Clel. Du bist der König nicht.

Porf. (Jetzo möchte ich / wie ich es auch bin / der König seyn.) Ich bin / vnd war der König nicht / aber ich habe den Willen vnd die Macht deß Königs / für Ihn hab ich dich begehret / vnd vom neuen begehre ich dich für Ihn zur Braut.

Clel. Mein Vatter / vnter dieser Anwerbung ist vermuthlich ein grosser Betrug verborgen. Ich selber habe gesehen daß der König der Camilla die Hand / als seiner Braut gegeben hat.

Porf. Den Königlichen Glauben setze ich zum Pfand / daß Camilla hintergangen ist.

Clel. Aber deßwegen soll mich Porsena nicht zur Braut haben.

Val. Wie? dieses abzuschlagen steht dir nicht zu.

Muz. Soll dan die Clelia dem Toscaner vermählet werden? wird dan . . .

Val. Schweig / dir sey gnug daß du an der Clelia Verbrechen theil hast / es gebühret weder dir / weder ihr / noch dem Vatter diesen Vorschlag

anzu-

anzunehmen noch zu verwerffen. Es gehe Clelia anjetzo als Geisel wieder hin; wan der Toscanische König sie / zum Beding deß Friedens / zur Gemahlin begehret / so höre vnd überlege heut der Rath diese Sache; was denselben gefallet / darnach hat sie sich zu richten. Domizio, du solt/ dem Toscanischen Abgeordneten folgend / meine Tochter ins Lager begleiten. Gehe hin / (zu *Porsena*) vnd sage deinem König / daß er / morgen fruhe vernehmen wird / was der Rath wegen der Vermählung mit der Clelia beschlossen hat.

Pors. (Ich bin Porsena nicht / wan Sie mir soll genommen werden.)

Vieni O bella,
  Al Trono e al Letto
  Che per te si guarda ancor.
Vieni e regna,
  (Quasi dissi sul mio affetto
  Quasi dissi nel mio Cor.)

Komme / O Schöne / zum Thron vnd zum Ehe-Bette / welche für dich noch aufbehalten werden.
Komme vnd herrsche / (bald hätte ich gesagt: über meine Neigung vnd in meinem Hertzen.)

Vierzehender Auftritt.

Clelia, *Valerio* vnd *Muzio*.

Clel. Vatter ich möchte wissen / ob ich gebohren sey vmb die Könige zu lieben oder zu hassen?

Val. Du bist vor die gemeine Wolfahrt gebohren / du solst Sie lieben / wan es der Rath nutzlich zu seyn erachtet / vnd Sie hassen / wan es demselben also gefällt. Gehe gleich hin / vnd verbessere durch einen baldigen Gehorsam deinen begangenen Fehler.

Muz. Gehe nur/gleich werde ich auch im Lager seyn.
heimlich zu *Clelia*.

Clel. (Ich darff nicht widersprechen.) Ich gehe / lebt wohl.

Sie küsset dem Vatter die Händ/ vnd schauet den *Muzio* an.

Parto, ma tu qui resta
In mano al genitor,
In questo baccio almen, recta Cor mio.
Resta, resta mio Cor,
Che vittima funesta
Del Toscano veder non ti vogl' io.

Ich gehe / du aber bleibe / mein Hertz / in der Hand meines Vatters / bleibe doch in diesem Kuß.
Bleibe / mein Hertz / weilen ich dich nicht zum vnglückseeligen Opffer deß Toscanischen Königs sehen will.

Fünffzehender Auftritt.

Muzio , *Valerio* vnd *Orazio.*

Muz. Soll dan vnser Rath Schidrichter über der Clelia Neigung vnd ihr Verhängnuß seyn?

Val. Spricht so ein Römer? Muzio, Muzio, der Rath wird über ihr seyn / was ihm dienlich oder gefällig ist / einem jeden ins besonder ist nicht erlaubt über Krieg oder Frieden zu richten.

Sempre l' Aquile Latine
Per diffender la gloria de' Figli
Furo armate di fulmini ardenti.
Or sol vaghe di rapine
Lascian l' armi, e rivolgon gl' artigli
Contro il sen di colombe innocenti.

Die Römische Adler sind allezeit zu Beschützung der Ehre ihrer Kinder / mit brennenden Donner-Keilen bewaffnet gewesen.
Anjetzo nur allein deß Raubs begierig / legen sie die Waffen nieder / vnd wenden ihre Klauen gegen die vnschuldige Tauben. Er gehet weg.

Muz. Muzio jetzt ist es Zeit / das grosse Vorhaben außzuführen / vnd das Gelübde zu vollziehen. Dasjenige / was vorhero nur eine Begierde zur Ehre

Ehre war / ist anjetzo eine Nothwendigkeit worden. Die Liebe treibet mich an / ich gehe dan / entweder die Clelia zu erretten oder Rache außzuüben. Orazio ist hier; versuche / zu Außführung deines Vorsatzes seine Tapfferkeit dir zu Hülff zu erhalten.

Ora. Muzio kehret die entflohene Clelia wieder nach dem Lager zuruck?

Muz. Und was das schlimmeste ist / Orazio, Sie geht vmb der Liebe deß Königs zum Raub zu dienen.

Ora. Verlaßt er die Camilla?

Muz. Ist dir der bißherigen Königen in Rom ihre Gewohnheit noch nicht bewust / welche mit den Ihrigen nicht zu frieden / anderer Bräute zu verführen suchen?

Ora. Der Gottlose! der Geile!

Muz. Und wan wir solches kleinmüthig leiden?

Oraz. Was können wir hier in Rom / vnd entfernet von den Königen außrichten?

Muz. Alles / wan demjenigen der Hertz hat / alles erlaubt ist. Ich bin entschlossen in Toscanischen Kleydern / mit 300. Gefehrten / welche alle dem Wütterich den Tod geschworen haben / ins Lager zu gehen. Nur dein tapffrer Armb gehet daran ab.

Ora. Der soll nicht zuruck bleiben / ich gehe mit dir.

Muz. O Großmüthiger! laßt vns dan gehen.

Ora. Laßt vns gehen. Wo es gilt einen Wüterich zu grund zu richten / fürchte niemahlen ein Römer noch Gefahr / noch Unheyl.

Muz.
Oraz. } a 2.
Si sveni, s' uccida,
Ci chiama, ci guida
La Patria, l' Amor.

Voi di Roma forti Eroi
Alla man che stendo a voi
Per ferir date vigor.

Man ersteche / man schlage tod / uns ruffet / uns führet das Vatterland / und die Liebe.

Ihr Römische tapffere Helde / gebt der Hand / die ich nach euch außstrecke / Stärcke zu streitten.

Ende
Der Zweyten Abhandlung.

Dritte Abhandlung.

Erster Auftritt.

Der Tempel deß Apollo auf dem Berg Gianicolo, in der ferne die Bildsaule deß Götzen / nebst der Höhlen / worauß die Wahrsagungen geschehen. In mitten deß Tempels eine grosse Glut-Pfanne mit brennenden Kohlen.

Porsena, vnd *Clelia*, hernach der Priester deß *Apollo*.

Porſ. Laßt den Priester zu mir komen / (zu der Wacht) Ja Clelia, ich bin der König / der Ruff deiner Schönheit hat mich zur Liebe gereitzet / vnd diese deine Schönheit verlangt mich zu deinem Bräutigam / deßwegen habe ich auch das Band mit der Camilla aufgelöset. Ich habe die Crone abgelegt / vnd bin vom Thron gestiegen / damit du darauf steigen mögest.

Clel. Porsena, du weist es schon / daß ein Römer Auge sich nicht durch den Glantz eines Throns verblenden laßt / als einen Gemeinen habe ich dich verachtet / aber als einen König kan ich dich nicht . . .

Porſ. Nein Clelia, da ich mich jetzt als König offenbahre/

bahre / mag ich deine Verweigerung nicht anhören. Verschiebe solche auf eine kurtze Zeit / vnd erwarte dein Verhängnuß von dem Entschluß deß Römischen Raths. Indessen begib dich vnter die Auffsicht deß Dieners deß Apollo. Da ist der Geisel / O Priester / vermittels dessen du den Apollo, wegen deß Friedens kanst vmb Rath fragen. Mesenzio soll das Haubt dieser heiligen Verrichtung seyn / vnd was er dir befiehlt / solt du getreulich außrichten.

Der Priester. Alles ist schon bereit / es fehlen nur einige Gebräuche / damit der Geisel zur Anzündung der Flammen geschickt gemachet werde. Gehe mit mir / meine Tochter / in die geheiligte Zimmer. Richte deine Augen / Gebärden vnd Sitten so ein / damit du heute deß Gottes würdig seyest.

Clel. Mir ist lieber als eine Dienerin im Tempel dem Apollo zu dienen / als auf den Toscanischen Thron erhoben zu werden.

Odio, sprezzo, fuggo, e sdegno
Trono, Affetti, Onori e Regno
E per te non hò beltà.
Patria, Sposo, e libertà
Questo Dio, cui sacra sono,
Contro Te diffenderà.

Ich hasse / verachte / fliehe vnd verwerffe Thron / Liebe / Ehre vnd Reich / vnd für dich habe ich keine Schönheit.
Es wird der Gott / dem ich geheiligt bin / Vatterland / Bräutigam vnd Freyheit gegen dich beschützen.

Zweyter Auftritt.

Persena.

Pors. Nehe nur / dasjenige was mir zugehöret / werden mir die gütige vnd gerechte Götter wieder geben. Trettet ab ihr Wächter. Da komt Camilla, Sie muß mich nicht als König sehen / vielmehr will ich in ihrer Gegenwart die Zusammenkunfft mit dem Mesenzio meiden. Mit wenigen meiner Getreuen / gehe ich mich an einem Orth deß Tempels verbergen / vnd mitten vnter dem Opffer / will ich vnvermerckt wieder zu euch kommen.

Lasciatemi adesso in pace
Tiranno di quest' alma
Rimorso di mia fè.
Quello, che giova e piace,
Non deè turbar la calma
Nel animo d'un Rè.

Du Wütterich meiner Seelen / nagendes Gewissen über meine Untreu / laß mich anjetzt zu frieden.

Dasjenige was nutzlich vnd dabey anständig ist / muß die Ruh im Gemüth eines Königs nicht stöhren.

Dritter Auftritt.

Camilla vnd *Mesenzio*.

Cam. HAst du gesehen wie der Boshaffte sich von vns weg gemachet hat/ der Betrüger kan das Angesicht derjenigen/ die er also hintergangen hat/ nicht anschauen.

Mes. Aber er wird dem/ ihm zubereiteten Streich nicht außweichen können.

Cam. Jch bitte den Himmel/ daß er meiner gerechten Rache/ vnd deiner Hertzhafftigkeit beystehen wolle. Wan aber der König nicht wieder zu vns komt?

Mes. Er muß wieder kommen/ weilen ohne seine Gegenwart das Opffer mangelhafft/ vnd das Gelübde krafftlos seyn wurde.

Cam. Wan er wieder komt/ so wird er bewaffnet erscheinen.

Mes. Nein; seine eigne Missethat machet/ daß er sich vns vnbewaffnet darstellet; Er will/ damit du im Jrthum erhalten werdest/ daß ich/ statt seiner/ bey der Rathfragung deß Apollo den Vorsitz haben/ vnd dir hernach vor dem Gott die Hand als Bräutigam geben soll.

Cam. Der Bößwicht!

Mes. Zu diesem Ende hat er die Wacht erlassen/ vmb als ein Gemeiner wieder zu kommen. Uud also gibt er mir ein bequemes Mittel an die Hand/ deinen Zorn zu besänfftigen/ vnd dich zu rächen. Diejenige/ welche bey mir sind/ wissen vmb das Geheimnus/ vnd stehen mir zur Hülff fertig. Die andere/ so dem König getreu seyn/ werden/ so bald Sie den Frieden nach dem Gebrauch in meiner Hand beschworen haben/ sich ent-

entfernen. Ich gehe zum Priester / vmb das Gelübde vnd die grosse That zu beschleunigen.

Cam. Tapfferer vnd kluger Mesenzio, diese Hand / die ich dir anfänglich zur Belohnung deß mir entdeckten Betrugs / zu geben versprochen habe / bekräfftige ich dir anjetzo / in Gegenwart deß grossen Apollo, zur Vergeltung deiner Verrichtung.

Mes. Wan du nicht gerochen bist / verlange ich sie nicht. So lang ich kein Königreich erwerbe / bin ich deiner Hand noch nicht werth.

Non vò che m' ami, sin che non sono
Nel Sangue tinto del Traditor.
Veglio in mercede, non voglio in dono
Da una Regina Trono ed Amor.

Ich verlange nicht / daß du mich lieben solst / so lang ich nicht mit dem Blut deß Betrügers gefärbet bin.

Ich will zur Belohnung / vnd nicht zum Geschenck / von einer Königin Thron vnd Liebe empfangen.

Vierdter Auftritt.

Camilla.

Cam. INdessen sollen vnsere Albaner nicht schlaffen / vielmehr werde deren Haubt / welches vor der Thür deß Tempels auf meinen Befehl wartet / angedeutet / sich bewaffnet herbey zu nahen. Zur Außführung eines grossen Wercks / muß man viel Vernunfft brauchen.

Del Fellon nel Sangue involto
Il mio Sposo in sen m' aspetta.
Amo il Trono, amo il suo volto,
Ma piu bramo la vendetta.

Mit dem Blut deß Treulosen benetzet / erwartet mein Bräutigam mich an seine Brust.
Ich liebe den Thron / ich liebe sein Antlitz / aber noch mehr verlange ich die Rache.

Fünffter Auftritt.

Muzio vnd *Orazio*, in Toscanischer Kleidung.

Muz. JEtzt sind wir / mein Freund / vermittels der verstelleten Kleidung in dem Tempel deß Toscanischen Gianicolo angelanget / wan wahr ist was im Lager gesprochen wird / so ist Porsena auch hinein gegangen.

Ora. Füge noch hinzu / was ich anderwärtig gehöret habe.

Muz. Was?

Ora. Daß der König / wan er das Oraculum wegen deß Friedens wird vmb Rath gefragt haben / in seiner Hand den Eyd deß gantzen Kriegs-Heers empfangen werde.

Muz. Dem Himmel sey Danck / daß wir vns vnter der Toscanischen Wacht vermischet vnd vnbetrachtet befinden. Welch grosses Glück! wan wir den Wütrich auf diese Weise tödten können! Was hast du aber von der Clelia gehöret?

Ora. Laßt vns den König / nicht die Clelia suchen / vnd

vnd Clelia, erkenne den Muzio, nur durch den Streich / den er führen wird.

Muz. Man suche den König dan.

Ora. Es ist besser daß wir vns so lang vnbetrachtet verbergen / biß der Tempel voller Toscaner ist. Folge mir langsam / biß der Weg / durch welchen man zum König gelangt / bekant seyn wird.

Folle, e incauto mai dal lido
Non si parte il buon nocchiero.
Se non hà del mare infido
Esplorato ogni sentiero.

Ein guter Schiffer fahret niemahlen thoricht vnd vnvorsichtig vom Ufer ab.
Wan er nicht vorher die Beschaffenheit deß treulosen Meers erforschet hat.

Sechster Auftritt.

Muzio.

Muz. ZWey mächtige Feinde / die Liebe vnd der Zorn / toben in meiner Seelen; der Zorn wider den Toscaner / vnd die Liebe zur Clelia. Ich suche den König / vmb ihn vmbzubringen / vnd mit gleichem Eyfer suche ich die Geliebte; dergestalt / daß wan ich Sie nicht sehe / vnd schon dem Feind das Hertz durchstossen solte / meine Liebe sich über mein Glück betrüben würde.

Dove t' aggiri
Clelia mia vita?
Vieni ai sospiri
D' un vero amante.

Per ben ferire
Porgimi aita
Dammi vigore
Col tuo sembiante.

Wohin wendest du dich / Clelia mein Leben / komme auf die Seufftzer deßjenigen / der dich aufrichtig liebet.

Leiste mir Hülff vmb den Streich wohl zu führen / gieb mir Stärcke mit deinem Antlitz.

Sibender Auftritt.

Mesenzio , *Clelia* , deß *Apollo* Priester / *Camilla* vnd der Choor. *Muzio* vnd *Orazio* verborgen.

Ora. DA ist der König / der Vorwurff vnsers Hasses.

Muz. Ich habe ihn gesehen / vnd Clelia ist bey ihm.

Ora. Ach gieb nur auf den König acht.

Muz. Sey nicht besorgt / wer von vns beyden am ersten zu ihm kommen kan / der bringe ihn vmb.

Mes. Ja / ihr Toscaner / wan es dem Apollo gefallt / so wird der Krieg mit den Römern ein Ende nehmen / ihr seyt deßwegen / meine Freunde / hier versamlet / vmb in diesem Tempel denselben über den Frieden zu befragen; diese sind die Diener / vnd Außleger deß Göttlichen Willens / vnd dieser ist der oberste Priester / welcher vns Menschen die Antwort deß

Apollo verkündiget. Clelia ist bereit vnd geschickt für euch die heilige Flamme anzuzünden / euch ist nur übrig / mit einem andächtigen vnd frommen Gesang / dem Dienst beyzuwohnen / vnd das Gelübde anzubieten.

Achter Auftritt.

Porsena gehet hervor / da indessen die Diener deß Tempels den Tantz halten / vnd auß der Glutpfanne den Rauch der Weissagung empfangen.

Porsena vnd Vorige.

Der Choor. O del Mondo Padre, e Nume
O del Ciel gioja &c.

O Vatter vnd Gott der Welt / O Freude vnd Zierde deß Himels / kome vnd zünde mit deinem Liecht die weissagende Wuth an. Wir ruffen dich an vmb deß Lorberbaums willen / welcher ehmahls deine geliebte Nymphe war / von wegen der / in einer Blumen verwandleten / vnd nach deinem Schein sich wendete verliebte *Clizia*, wir bitten dich vmb der Schlangen die du vmbgebracht / vnd vmb deines starcken Bogens willen / der allezeit gesieget hat. Du bist der obere Gott vnd gütige Herr deß Toscanischen Landes / sprich / ob es dir gefallt / daß wir den Römern den Frieden geben.

Cam.

Cam. Hast du den Betrüger gesehen?

heimlich zu *Mesenzio.*

Mes. Ich habe mich gestellt ihn nicht gesehen zu haben; gieb auf den Streich acht / wenig Zeit ist zur Rache übrig.

Der Priester. Jetzt nim / O edle Jungfrau / die heilige Fackel / und damit das Toscanische Volck vernehme / ob dem Gott der Friede mit den Römern angenehm sey / so zünde die weissagende Flamme an.

Clel. Hier bin ich / wisset aber daß ich nicht euch Toscaneren / wol aber dem Gott / und meinem Vatterland diene.

Sacerd. Dio del Lume
Fà, che il foco chiaro splenda,
E la fiamma
Per noi fausta al Cielo ascenda.

Gott deß Liechtes / mache daß dieses Feuer hell scheine / und die Flamme für uns glücklich zum Himmel steige.

Der Choor wiederhollet dieses / nachdem zündet Clelia die Flamme an.

Sacerd. Febo viva
Và la fiamma al Ciel giuliva,
E al Dio piace
Ch' abbia Etruria e Roma pace.

Apollo lebe / die Flamme geht hell auf / und ihm gefallt / daß Toscan und Rom Frieden haben.

Der Choor wiederholt dieses.

Porf. Nach solchen glücklichen Zeichen / nim das Königliche Siegel zu dir / und laß einen jeden Toscaner den Frieden in deiner Hand beschwören.

heimlich zu *Mesenzio.*

Mes.

Mes. So mögen dan Toscan und Rom Frieden haben / die Götter willigen darein / und der König schencket denselben. Schaut da ist das geheiligte Reichs-Siegel / auf diesem komme ein jeder über den verlangten Frieden den Eyd der Treu abzulegen.

Muz. Ich gehe dir vor / folge du mir / mein Freund / (heimlich zu *Orazio*) und wan etwan mein Armb nicht so glücklich seyn solte ihme das Leben zu nehmen / so verbessere du meinen Fehler / und befördere deß Königs Tod.

Clel. (Jener ist gewißlich mein Muzio, und Orazio ist bey ihm; unter der verstelten Kleydung ist ein heimliches Vorhaben verborgen / weßwegen mag der Verwegne doch herkommen ? Apollo steh ihm bey !)

Die Toscaner gehen einer nach dem anderen in die Hand deß Mesenzio den Frieden zu beschwören / als Muzio unter solchem Vorwand auch herzu nahet und denselben ersticht.

Mes. Ach Verräther !

Clel. / Cam. O Götter !

Cam. (Sind wir entdecket ?)

Pors. Haltet ihn auf / Soldaten.

Muz. Mein Toscaner / ohne mich zu wehren / gebe ich eurer Wuth nach / und entwaffne mich; hauet mich in Stucken / wie groß auch die Straffe meines Verbrechens seye / habe ich solche schon vorher für viel geringer angesehen / als das Werck / so ich außgeführet habe.

Clel.

Clel. (Der betrogne Muzio hat gewiß gnug geirret.)

Porl. Wer bist du/ der du in Gegenwart deß Königs dergleichen dich unterstehen darffest?

Cam. (Wie mag dem König dieses Unternehmen verborgen seyn?)

Muz. In Gegenwart deß Königs? was höre ich? Ist dan derjenige der König nicht gewesen / den ich getödtet habe? war es Porsena nicht?

Pors. Nein / Porsena bin ich.

Ora. (Welch grosser Irthumb ist dieser!)

Cam. (O leidiges Versehen !)

Muz. O mich Betrognen und Trostlosen ! Jetzt strafft mich / ihr Toscaner / weil mein unglück-licher Streich anjetzo erst eine Missethat ist.

Pors. Welche Vermessenheit ! Antworte / wer bist du?

Muz. Kennest du mich nicht? Ein Römer bin ich / Muzio ist mein Nahme ; daß ich Clelia liebe wolte ich hinzufügen / wan ich Sie mit besserem Glück hätte rächen können.

Clel. (Ich bin Ursach seines Unglücks.)

Pors. So hast du mich zu treffen gemeinet?

Muz. Du beleidigest mich / wan du es anderst mei-nest ; durch was geringers als durch eines Wütterichs Tod / rächet kein Römer sein Vat-terland noch seine Geliebte.

Pors. Verwegner! was wird die Straffe deines Verbrechens / und noch vielmehr deiner Kühn-heit seyn?

Muz. Groß / grausam und unerhört / wegen deß Streichs den ich gethan / aber noch grösser we-gen deß / den ich auß Irthumb verfehlet habe. Wie groß jedoch die Straffe sey / so gedencke nicht/dich dadurch dergleichen Tod zu entziehen.

Ich

Ich bin nicht allein / es seynd dreyhundert Römer in Toscanischer Kleydung in deinem Lager verborgen / ein jeder unter ihnen / behertzter und tapfferer als ich / hat in meiner Gegenwart deinen Todt geschworen.

Ora. (Unbesonnene Bedrohung!)

Porf. Auß deinem Irthumb werden sie abnehmen / daß die Götter das Leben der Königen beschützen.

Muz. Vielmehr werden sie darauß lernen dergleichen Irthumb nicht zu begehen. Ihr Römer / wan jemand von euch gegenwärtig ist / der den Toscanischen König suchet / dieser ist es / ich zeige ihn euch an; dieser ist das Ziel unseres Hasses / wann ihr könnet an ihn kommen / so verbessert meinen Fehler / und zum wenigsten lerne eure Hand auß meinem begangnen Irthumb / den Streich nicht vergebens zu führen.

Clel. (Ach / die Kühnheit deß Muzio beschleuniget ihm die Straff!)

Porf. Mich schaudert vor Verwunderung / daß ein so grosser Missethäter in Angesicht eines beleidigten Königs so kühn seyn kan. Herstelle dich aber wiederum mein Hertz / und laß die hartnäckige Gemüther / wo nicht auß seinem Irthumb / wenigstens auß seiner Straff / mir Ehrerbietigkeit zu erweisen / lernen.

Muz. Diß ist gerecht / aber dadurch wirst du uns nicht abschröcken / indem die Römer als Tapffere thun und auch leyden können.

Porf. Zu mir Soldaten! . . .

Muz. Nein Porsena, halt ein; du wilst mich straffen/und gestraffet wirst du mich sehen; Es falle aber die Straffe nur über den Schuldigen. Schaut ihr Römer / schaut Toscaner den Schuldigen an. Diese Hand ist allein Schuld am begangnen Irthumb und diese will ich straffen; sie verbrenne dan / und werde verzehret.

Pors. Cam.) Was hat dieser vor?

Clel. Ora.) Ihr Götter was sehe ich!

Muzio legt seine Hand auf die brennende Kohlen.

Pors. Cam.) O unerhörte Standhafftigkeit!

Clel. Oraz.) O hertzhaffte Unternehmung!

Muz. Leide / dan du bist wegen deines Fehlers der Straffe werth / leide / lerne und lehre nicht mehr zu irren.

Pors. O! vielmehr gegen dich selbst/ als gegen mich/ grausamer Jüngling! Soldaten treibt ihn vom Feuer weg.

Muz. Jetzo schau mich an / O König / bist du zu frieden? Seht mich an/ ihr Mit-Gesellen / und darneben diese Hand / welche den Weg zeige die Könige umbzubringen.

Pors. Führt ihn in ein Zelt und verwahrt ihn; Ich kan den Anblick dessen nicht mehr gedulden / welches mir zugleich Schröcken und Grausen verursachet.

Muzio wird weggeführt.

Neunter

Neunter Auftritt.

Porsena, Clelia, Camilla, Orazio.

Porſ. PORſena wo biſt du? ſind deine Feinde Menſchen oder Götter?

Clel. (Ach wie iſt mein Hertz über dieſen Zufall in Aengſten!) Orazio folge / und hilff ihm / ich wolte gleichfalls mitgehen / aber wozu könte meine Bemühung unter den Feinden nutzen? heimlich zu Orazio.

Oraz. Ich verlaſſe ihn nicht / komme aber bald wieder. (Jetzt / da der König erkant iſt / möchte ich mein / und der Camilla Verhängnuß wiſſen.)

Cam. (Derjenige / welcher weg gehet / und mich ſo ſcharff anſchaut / iſt gewiß gnug der Orazio, er gedencke nicht auß der Verachtung meiner / einen Vortheil zu ziehen. Jetzt greiffe man den König an. Nein / ich will daß dieſe zaghaffte Seele ſich vorher von der Furcht befreyen ſoll.)

Clel. Betrachte jetzund / Porſena, was du von einem Römiſchen Hertzen zu hoffen haſt; Nach dem Haß deß Liebenden / meſſe denjenigen ſeiner Geliebten ab / und wiſſe / daß wan der Himmel mir nicht gleiche Stärcke / wie dem Muzio, umb dich zu beſtreitten verliehen / er mir kein geringeres Hertz dich zu haſſen gegeben hat.

Porſ. Ich muß nachgeben / dan zu zahlreich und zu mächtig ſind meine Feinde.

Cam. Du Boßhaffter / füge noch eine hinzu / daran du nicht gedenckest/vnd dir vielleicht die grösseste auß allen ist; Kennest du mich / du Treuloser? Camilla bin ich.

Porſ. Kommest du auch nebst den andern dich meiner Verwirrung zu bedienen?

Cam. Nebst den anderen? Bin ich dan auf diese Arth / als verstossen vnd verachtet / allein nicht fähig dieses dein Hertz zu verwirren? Nichtswürdiger der du bist / jetzt sehe ich daß die Römer / nicht ich / dir Schröcken machen / vnd dennoch haben diese einen Streich verhindert / den ich / vorsichtiger als sie / anzubringen gedachte; der vnglückseelige Mesenzio hatte mir schon deinen Betrug entdeckt / vnd diese meine Hand hat eine Belohnung deines Todes seyn sollen / vnd wan Muzio denselben nicht erlegt hätte / soltest du / Ungetreuer / nicht auß diesem Tempel gegangen seyn.

Porſ. Sind auch die Meinige gegen mich? Ich weiche vnd bin überwunden / vnd vor allen anderen gebe ich euch nach; Und dich bitte ich / Clelia, vmb Verzeyhung / daß ich dich geliebt habe.

Clel. Gib mir meinen Bräutigam / vnd mein Vatterland wieder / so bin ich besänfftiget.

Porſ. Beydes solt du wieder haben. Von dir Camilla verhoffe ich nicht weniger Verzeyhung wegen meines begangnen Fehlers.

Cam. Nein / Ungerechter / deinen Tod will ich.

Porſ. Und meinen Tod solt du haben / wan du es

ver-

verlangest; aber nur durch deine Hand / da ist meine Brust / da ist der Degen / hier ist der Missethäter / tödte ihn.

Cam. Treuloser / versuche mich nicht / noch zeige mir die Brust / worin ein solch ungetreues Hertz wohnet / wan du Verzeyhung begehrest.

Porf. Ja Verzeyhung will ich / Verzeyhung und Frieden. Minuzio, lauff schleunig nach Rom / und überbringe dem Burgermeister / daß wir bereit seyn den Frieden / nach denen von ihm gemachten Bedingnussen / bevor die Sonn untergehet / zu schliessen. Mit solchem verwegnen Volck muß man den Frieden keinen Tag lang verschieben. Clelia ich gehe indessen zum Muzio, und werde alle Mühe anwenden durch seine Genesung deinen Zorn zu besänfftigen.

Clel. Wan du mir Ihn wieder gibst / so gebe ich dir zugleich mit dem Vatterland Frieden und Verzeyhung.

Porf. Und du Camilla, wan du mich deiner Hand würdig achtest / solt du Gebieterin über mich und mein Reich seyn.

Cam. In kurtzem wirst du erfahren / wozu sich mein Hertz entschließt / der Haß verwandelt sich nicht sobald in Liebe.

Porf. Datemi pace, O belle,
E pace Roma avrà.
Primo fra l' altre stelle
Guida il riposo al Mondo
L' astro della beltà.

Gebt mir den Frieden / ihr Schöne / und Rom soll Frieden haben.

Das Gestirn der Schönheit / führet unter allen anderen Sternen / der Welt am ersten die Ruhe zu.

Zehender Auftritt.

Camilla, *Clelia*, hernach *Orazio*.

Clel. DIe Verzeyhung / O Königin / ist ein Zeichen einer edlen Seelen / aber so bald . . .

Cam. Der Betrüger hat sie noch nicht erhalten.

Clel. Ein beleidigtes Frauenzimmer verzeihet schon / wan es wegen der Rache in Zweifel stehet.

Cam. Aber es ist auch schon gerochen / wan es von einem mächtigen Beleydiger umb Vergebung gebetten wird.

Clel. Wan du dich auf diese Art zu frieden geben kanst / bist du glücklich / die du Meister über dein Verhängnuß bist / wie aber wird es der Clelia ergehen?

Cam. Hat dir nicht der König eben geneigt versprochen / dir dein Vatterland und deinen Geliebten wieder zu geben?

Clel. Es stehet bey dem Porsena nicht / mir das Vatterland zu benehmen / aber den Geliebten kan er mir nicht wieder geben / wan er sterben solte.

te. Da komt Orazio, welcher meiner äussersten Traurigkeit entweder neue Qual oder Trost bringet. Sag / wie stehts umb Muzio? Ich verstehe es schon; er ist tod. *zu Orazio.*

Oraz. Nein Clelia, Muzio lebt / mit heylsamen Safft haben die Toscaner seinen Tod verhindert. Ein jeder bewundert die Standhafftigkeit und den Muth in ihm / ein jeder geht in die Wette ihm Hülff zu leisten / Porsena ist gelauffen ihn zu umbarmen.

Clel. Ich will gehen meinen Geliebten zu sehen; Auf solche frohe Bottschafft / kehret meine Seele / welche schon anfieng von mir zu scheiden / wieder in meine Brust ein.

Torna gia questa afflitt' alma
A la calma,
Ed il duol da me sen và,
Ritrovar l' amato Bene
Fuor di pene
E una gran felicità.

Diese betrübte Seele kehret schon wieder zur Ruhe / und die Traurigkeit weichet von mir.

Den Geliebten von allem Leid befreyet zu sehen / ist ein grosse Glückseeligkeit.

Eylffter Auftritt.

Orazio vnd *Camilla.*

Ora. CAmilla gedenckest du an dein Versprechen? hast du mir nicht in Rom zugesagt / mein zu seyn / wan der König dich verlassen würde?

Cam. (Befreye dich Camilla von dem beschwerlichen Menschen.) Orazio es ist wahr / man muß nicht widerruffen was verheissen ist / verlaß dich auf mein Wort / wan der König mich verwirfft / so bin ich deine Braut.

Ora. (Soll ich daßjenige / was der König nicht haben mag / für mich nehmen? Muntere dich auf Orazio.) Ist dan die erlittene Verachtung nicht fähig gnug die Könige zu hassen? Geh / du bist meiner nicht würdig / ich zweiffle an dem Sieg über eine solche Liebe nicht / die meiner Ehr zu wider ist. Gehet weg.

Cam. Der Uberlästige ist gekommen / die Verzeyhung dem Porsena zu beschleunigen; Er habe sie dan / ich hasse vnd verabscheue die Römer gar zu sehr; Porsena ist doch ein König / er hat mich zwar beleydiget / er kehret aber reuend wieder zu mir. Man höret mit Vergnügen die Reue deßjenigen von dem man möchte geliebet seyn.

Convien che siamo, Belle amorose,
Tutte, sì tutte placate al fine.
Se ben son belle tra i fior le rose
Sarian più belle senza le spine.

Es ist billich / O verliebte Schönen / daß wir uns alle / ja alle endlich besänfftigen lassen.

Sind gleich unter allen Blumen die Rosen schön / würden sie doch viel schöner ohne Dörner seyn.

Zwölffter Aufftritt.

Ein grosses Feld am Ufer der Tieber / allwo die Gräntzen zwischen dem Römischen und Toscanischen Gebiet sollen außgestecket werden.

Oratio und *Valerio*.

Ora. JA Valerio, wir haben deß Muzio Kühnheit den Frieden zu dancken / seine verrichtete That / oder seine Unerschrockenheit hat den Porsena dermassen bestürtzt gemacht / daß er jeden Beding / zu Schliessung deß Friedens / eingehet.

Val. Hat dan Muzio sich so viel erkühnet? und hast du gleichfalls mit theil daran gehabt?

Ora. Ich habe theil daran gehabt / und dieses gereuet mich nicht / massen ein jede Unternehmung / umb der Stadt Rom einen mächtigen Feind ihrer Freyheit zu benehmen / erlaubet ist.

Val. Ich weiß eben nicht ob die Liebe zum Vatterland euch zu dieser Verrichtung allein angetrieben hat; wie aber hat Muzio geirret / daß nöthig gewesen ist seinen Irthumb hernach mit Feuer abzustraffen?

Ora. Wir haben denjenigen den König zu seyn geglaubt / welcher der König nicht war.

Val. Woher ist dan der Irthumb entstanden?

Ora. Der war der König / welcher als dessen Abgeordneter in Rom gewesen ist . . . Da ist er / und nahet sich denen abgezeichneten Gräntzen. (Ist Camilla bey ihm?)

Val. Wie! ist dieser der König?

Letzter Auftritt.

Persena, Camilla, Clelia, Muzio, und Vorige.

Pors. Ja / der bin ich. Die glückliche Verstellung / wodurch ich der Wuth eines deiner Römer entzogen bin / ist durch den Frieden / den ich der Stadt Rom gebe / aufgehoben.

Val. So schliesse ich dich dan als Freund in meinen Armben ein / und überdas übergebe ich dir mit Genehmhaltung deß Römischen Raths / auf dein Begehren / die Clelia zur Braut.

Pors. Nein / dem Muzio werde Sie gegeben / Sie ist seiner / und er noch vielmehr ihrer werth.

Clel. Ja mein Vatter.

Muz. Ja Valerio.

Beyde. Wan es dir gefallt / haben wir dem König unseren / und den allgemeinen Frieden zu dancken.

Val. Noch einmal so lieb bist du mir in Rom / als mir angenehm würde gewesen seyn / dich als Braut deß Toscanischen Königs dem Willen deß Raths gehorchen zu sehen.

Porſ. Mir hat der Himmel die Camilla zur Braut verordnet / und meine Braut wird Sie seyn / da ihre Verzeyhung Sie heute meines Throns noch würdiger macht.

Cam, Orazio jetzt bin ich von meinem Versprechen frey.

Ora. (Sey unbeweglich mein Hertz.) Diß habe ich schon vorher gesehen; Es konte über das die Liebe einer Königin zu einem Römischen Burger nicht anders als unglücklich seyn; Ein Römer liebe in Rom / und lerne auß meinem Beyspiel / nicht ausserhalb deß Vatterlands zu lieben.

Porſ. Nun laß die allgemeine Freude / Valerio, von dem Frieden anfangen.

Der Burgermeister steckt einen Spieß in die Erde / woran er und Porſena die Hand haltend / den Frieden beschwören.

Val. Sehet ihr Römer / sehet ihr Toscaner / dieser unserm Kriegs-Gott Mars geheiligter Streitt-Spieß zeiget unter uns die friedsame Gräntzen an; zum Zeichen der beygelegten Strittigkeit /

stecke

stecke ich ihn in die Erde; Ich fasse dessen Stange / der König halte sie mit mir / vnd damit der Frieden beständig vnd sicher seye / will der Römische Burgermeister:

Pors. Und der König:

Beyde. Den Ruhm . . .

Muz. O Wunder! sehet / vmb den Frieden feyerlich zu begehen / steigt vnser allgemeiner Vatter / der Tieber-Fluß auß dem Wasser hervor. Die eine vnd die andere Gräntze empfindet schon ihren Herren / vnd der grosse Fluß breitet auß seinem silbernen Gefäß schon ein vnsterbliches Liecht über die befreundete Felder auß.

Alle. O Erstaunung / O Wunderwerck! O wir Glückseelige!

Vieni, vieni, o Padre antico,
Ti giuriamo Pace, e fe.
Vieni, e vedi fatto amico
Questo solo sacro a te.

Komme / komme vhralter Vatter / dir schwören wir den Frieden vnd die Treu.
Komme vnd sehe dieses / dir geheiligte in Fried vnd Freundschafft gesetzte Erdreich.

Der Tieberfluß. Ja ihr Völcker / ja ihr Freunde / der Friede rufft mir zu euch / vnd zu euch komme ich. Gantz ermüdet/mit dem Blut der Freunden die Wässer in meinem Lager besudelt zu sehen / lag ich in meinen Höhlen gleichsam begraben; da jetzt das Geräusch der Waffen vnter euch auffhöret / komme ich / die ehmahlige Ufer

wieder

wieder zu benetzen. Ich sitze vnter euch / vnd deß einen vnd deß anderen Feldes Gräntzen wird das schnelle Wasser auß diesem silbernen Gefäß befeuchten / so lang als Rom vnd Toscan werden Frieden haben.

Alle. Pace dunque a Etruria, a Roma
Pace, Pace, e libertà.
E del Tebro amica l' onda
Tenga l' una, e l' altra sponda
Sempre unite in amistà.

Frieden habe dan Toscan vnd Rom / Frieden / Frieden vnd Freyheit.
Und deß Tieders holdseeliges Wasser halte den einen vnd den anderen Ufer allezeit in Freundschafft vereiniget.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Porsena Musicalisches Schau-Spiel Umb Auf Seiner Churfürstl. Durchl. Schau-Bühne In der Fastnacht Deß 1725igsten Jahrs Vorgestellet zu werden

München 1725

Bavar. 4015-25,1/3#Cah.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10382070-9
VD18 14536935-001